

25. IV. 1919

148

Die Arbeitsversorgung ehemaliger Berufsmilitärgagisten.

Der letzte Oktober erschlug die alte Monarchie. Und mit ihr löste sich auf die österreichisch-ungarische Armee, die seit Kara Mustapha Europas Kultur gegen Osten hin schützte. Die Berufsoffiziere bildeten den Rahmen dieser Armee; sie waren seit jeher zum Großteil Deutsch-österreicher. Was das k. u. k. Heer Ruhmvolles in dem Halbjahrtausend seines Bestandes tat, haben wir diesen zu danken. Nun ist die Armee zerstoßen; übergroße Bruchstücke des Rahmens sind jedoch geblieben: Tausende junger, arbeitssehnlicher Männer stehen verschreckt vor der Leere und Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft. Sie wurden enteignet ihrer Stellungen; ihnen wurde das Recht genommen auf die Arbeit, zu der sie erzogen waren.

Was nun mit ihnen? Wollen wir sie ihrem Schicksal überlassen? Sollen sie in die Gasse? Sollen sie sterben und verderben? Wollen wir aus ihnen Desperados machen?

Wir Deutschösterreicher sind arm, bettelarm geworden. Uns blüht nichts anderes als die Arbeit. Nur diese kann uns wieder führen auf jene lichten Höhen der Kultur, die unserem Volke ziemt. Nur dann wird wieder Licht, Freude, Glück und Glanz von der Ostmark strahlen, wie einst, als Herr Walter von der Vogelweide singend und sagend durchs Land gezogen.

Die Arbeit ist unsere Hoffnung, die Arbeit ist unsere Zukunft, die Arbeit ist das Zauberprüchlein, das Deutsch-österreich die Pforten des Paradieses wieder eröffnen muß. Darum müssen wir zusammenscharen arbeitsfrohe und arbeitshungrige Hände, wo immer wir sie finden.

Wie gelegen kommen uns daher die der Offiziere und Militärbeamten, die arbeiten wollen, aber noch nicht können. Wir müssen sie hinüberleiten in das Gebiet produktiver Arbeit; wir müssen ihnen Brücken schlagen zu neuen Berufen.

Von diesen Gedanken ausgehend, taten sich etliche Bürger und Bürgerinnen zusammen, um den ehemaligen Berufsmilitärgagisten, diesen Vermissten der Armen, diesen Bettlern einer neuen Zeit, denen Beruf und Arbeit genommen, wieder solche zu geben. Nichts als den Willen zur Arbeit bringen manche mit. Doch der Wille ist alles und der Weg ist dann leicht.

In vielen ehemaligen Berufsmilitärgagisten schimmern die verschiedensten Kenntnisse und Geschicklichkeiten, die sich leicht in produktive Arbeit umwerten lassen. Viele sind Absolventen eines Handels- oder landwirtschaftlichen Kurzes, viele können französisch, englisch, italienisch, die meisten beherrschen eine oder mehrere Landessprachen der alten Monarchie. Manche sind auch vorzügliche Musiker. Ihr früherer Beruf erzog einen für praktische Dinge erweiterten Blick. Er gibt ihnen Geschicklichkeit und Autorität im Verkehr. Er macht sie für Vertrauensstellungen besonders geeignet. Er erzog sie zur Pflicht und Gewissenhaftigkeit.

Deutschösterreicher, die ihr Arbeiter sucht, verzehrt nicht eurer früheren Offiziere! Daß ein Stellungsuchender das Ehrenkleid des Offiziers trägt, soll für diesen kein Nachteil sein. Unterdrückt eure Aversion, ehemalige Offiziere anzustellen. Fragt nicht nach Zeugnissen, sondern seht euch den Menschen an. Versucht es mit ihm und urteilt erst dann. Deutschösterreicher, macht es nach dem Amerikaner. Der fragt nicht, was und wo hast du gelernt, sondern was kannst du, was leistest du. Zeig' es und dann werde ich sagen, ob du zu brauchen bist.

Das Komitee zur Arbeitsversorgung ehemaliger Berufsmilitärgagisten arbeitet im Vereine mit den bestehenden Organisationen des Verbandes der Berufsmilitärgagisten. Es wird durch direkte Fühlungnahme mit den leitenden Kreisen der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft den ehemaligen Berufsmilitärgagisten, wenn auch noch so bescheidene Stellungen zu verschaffen trachten.

Das Komiteelokal befindet sich im alten Landesverteidigungsministerium, Wien, 1. Bezirk, Babenbergerstraße 5.

worden: das fünfbandige „Lexikon der Pädagogik“, herausgegeben von Rektor Koloff, das die Gedanken des Meisters auf alle Probleme des Erziehungswerkes in erfolgreichster Weise anwendet. An diesem Werke haben über 200 Schüler und Lehrer Willmanns vom Hochschulprofessor bis zum Dorfschullehrer mitgeschaffen, ein schöner Beweis von der Einheit des christlichen Lehrstandes. Über 40.000 organisierte katholische Lehrer Deutschlands bekennen sich zur Pädagogik Willmanns. Die christliche Lehrerschaft Österreichs reicht zwar nicht an diese Zahl heran, aber sie hat wackere Arbeit geleistet, um die Lehren des Meisters in die Tat umzusetzen und ein Geschlecht heranzuziehen, das vergangenheitskundig, gegenwartsfroh und zukunftsicher sich fühlt als Herr der Schöpfung, Bruder seinesgleichen und als Kind Gottes, eingeschlossen in einen dreifachen Pflichtenkreis, von dessen Erfüllung ihr Glück und Heil abhängt. (Lebhafter Beifall.)

Die Versammlung war durch Musikvorträge unter Leitung Prof. Christians angenehm belebt und sandte ein begeistertes Guldigungstelegramm an den Jubilar. Auch der Bürgermeister Dr. Weiskirchner übermittelte ihm, wie wir hören, namens der Stadt Wien ein Glückwunschtelegramm. Die schönste Gabe bot wohl Prof. Bohl aus Leitmeritz durch seine von uns bereits gestern angezeigten „Beiträge zur philosophia und paedagogia perennis als Festgabe zu Willmanns 80. Geburtstag“. Sie gibt ein klares Bild der großen Gedanken, in deren Dienst Willmann lebt und wirkt, Ewigkeitswerte ins Zeitliche verpflanzend ad multos annos!